



Fritz Bauer Institut, Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau. *Der Auschwitz-Prozess: Tonbandmitschnitte, Protokolle und Dokumente.* Berlin: Directmedia Publishing, 2004. 1 DVD-ROM. EUR 45.00 (dvd-rom), ISBN 978-3-89853-501-4.

Reviewed by Sabine Horn

Published on H-Soz-u-Kult (April, 2005)

Fritz Bauer Institut u.a. (Hgg.): Der Auschwitz-Prozess

Am 20. August 1965 endete nach 20-monatiger Verhandlung mit der Urteilsbegründung der 1. Frankfurter Auschwitz-Prozess. Es handelte sich sowohl aus heutiger als auch aus damaliger Sicht um eines der bedeutendsten Beispiele für den Umgang der bundesdeutschen Justiz mit NS-Gewaltverbrechen. Neben wissenschaftlichen Publikationen, die sich vornehmlich aktenbasiert auf die Aufarbeitung des gerichtlichen Verfahrens konzentrieren, haben das Fritz-Bauer-Institut und das Staatliche Museum Auschwitz-Birkenau nun eine interessante DVD veröffentlicht, die einen anderen Zugang zu dem Prozess eröffnet. Bisherige Veröffentlichungen zu dem Verfahren sind beispielsweise Langbein, Hermann, *Der Auschwitz-Prozess. Eine Dokumentation*, 2 Bände, Frankfurt am Main (unveränderter Nachdruck der 1965 im Europa-Verlag/Wien erschienen Erstausgabe) 1995; Fritz-Bauer-Institut (Hg.), *Gerichtstag halten über uns selbst... Geschichte und Wirkung des ersten Frankfurter Auschwitz-Prozesses. Jahrbuch 2001 zur Geschichte und Wirkung des Holocaust*. Frankfurt am Main 2001; Wojak, Irmtrud (Hg.), *Auschwitz-Prozess 4 Ks 2/63*, Frankfurt am Main 2004; Renz, Werner, *Das Urteil im Frankfurter Auschwitz-Prozess (1963-1965)*. Erste selbständige Veröffentlichung, Bonn 2004.

Dem Fritz-Bauer-Institut steht seit einigen Jahren ein über 400-stündiger Tonbandmitschnitt des Prozesses zur wissenschaftlichen Aufarbeitung zur Verfügung. Sollte dieser fast vollständige Mitschnitt des Verfahrens ursprünglich dem Gericht nur als Gedächtnisstütze dienen – die damalige Strafprozessordnung sah kein Pro-

tokoll vor – so handelt es sich heute um ein eindrucksvolles Zeitdokument von unschätzbarem Wert. Das Gericht beabsichtigte die Mitschnitte nach Beendigung des Verfahrens zu vernichten, was aber glücklicherweise dank der Initiative einiger Überlebender verhindert werden konnte. So konnten Aussagen von Überlebenden und Angeklagten, Plädoyers und Befragungen von Verteidigern, Staatsanwälten und Richtern bis heute im auditiven Original erhalten bleiben.

Rund 100 Stunden aus den Passagen des Originaltons und die Transkription der Vernehmung von 319 Zeugen sind auf der DVD vorhanden. Es wurden im Wesentlichen Aussagen ausgewählt, die neben juristischen Fragen einen Überblick über das Geschehen im Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz skizzieren und, so die Einführung im Editorial, veranschaulichen, dass der Prozess auf der Folie des Kalten Krieges verlief. Besonders die Wortgefechte, die sich der Verteidiger Hans Laternser mit dem aus der DDR stammenden Nebenklagevertreter Friedrich Karl Kaul und dem Gutachter Jürgen Kuczynski lieferte, gelten als anschauliche Beispiele dafür. Das Herzstück der Tondokumente stellen jedoch die sehr eindringlichen Aussagen der Überlebenden dar. Ihre Schilderungen über die schrecklichen Erlebnisse, die sie in Auschwitz machen mussten, und die sie während ihrer Aussage vor Gericht wieder einholten, konnten sie unter der Last der Erinnerung teilweise nur stockend hervorbringen. Es sind gerade diese Momente, die einen heute erahnen lassen, welche große Überwindung es für sie bedeuten

musste, aus aller Welt zum Prozess nach Frankfurt zu kommen. Ihre Aussagen wurden teilweise von Dolmetschern $\frac{1}{2}$ bersetzt; diese $\frac{1}{2}$ bersetzungen sind sowohl in den Tondokumenten als auch in den Transkriptionen erhalten geblieben.

Die Transkriptionen bleiben zwar nah am Gesprochenen, allerdings wurde der Text mit dem Ziel redigiert, $\hat{a}$ eine m $\frac{1}{2}$ glichst originalgetreue Wiedergabe mit den Anforderungen der Lesbarkeit zu vereinbaren, die an einen gedruckten Text gestellt werden $\hat{a}$. Editorische Einleitung: Der 1. Frankfurter Auschwitz-Proze $\hat{a}$, S. 18 Das bedeutet, dass Versprecher, Wiederholungen, Stotterer, Dialekte, grammatikalische Fehler und selbst Redundanzen gestrichen bzw. korrigiert wurden. Ohne Frage verbessert dies die Lesbarkeit der ohnehin teilweise gest $\frac{1}{2}$ ckelten und unterbrochenen Aussagen und beugt Erm $\frac{1}{2}$ dungen beim Lesen und Nachvollziehen vor. Ein wesentlicher Vorteil der redigierten Texte liegt in der vollst $\frac{1}{2}$ ndigen Erfassung der Begriffe durch die Volltextsuche. So lassen sich anhand beliebiger Stichworteingaben bequem und schnell relevante Textstellen finden. Interessiert man sich beispielsweise besonders f $\frac{1}{2}$ r den Einfluss des Kalten Krieges auf den Prozess, so gelangt man sofort mit Hilfe der Eingabe verd $\frac{1}{2}$ chtiger Begriffe wie $\hat{a}$ SBZ $\hat{a}$ oder $\hat{a}$ Kommunisten $\hat{a}$ an entsprechende Textpassagen. Das sehr sorgf $\frac{1}{2}$ ltige Personen- und Sachregister und ein umfangreicher Anmerkungsapparat unterst $\frac{1}{2}$ tzen die Arbeit zus $\frac{1}{2}$ tzlich. Gerade das Sachregister erweist sich hier als sehr n $\frac{1}{2}$ tzlich, verwenden doch Prozessbeteiligte Begriffe oft nicht einheitlich, sondern finden mehrere W $\frac{1}{2}$ rter f $\frac{1}{2}$ r denselben Sachverhalt oder Gegenstand. Ein Anmerkungsapparat erl $\frac{1}{2}$ utert zus $\frac{1}{2}$ tzlich wesentliche juristische Begriffe.

Weitere schriftliche Quellen, beispielsweise zur Vorgeschichte des Verfahrens und Fotografien runden die DVD ab. Bei der Fotoauswahl ist positiv hervorzuheben, dass eine damalige $\hat{a}$ und auch teilweise heute noch $\hat{a}$ verbreitete T $\frac{1}{2}$ sterfixiertheit durchbrochen wird, wie selbst in der Einleitung kritisch angemerkt wird: $\hat{a}$ In den sechziger Jahren galten als favorisierte Motive in der Berichterstattung $\frac{1}{2}$ ber den Proze $\hat{a}$ die T $\frac{1}{2}$ ster und nicht etwa diejenigen, die der Entsubjektivierung und schlie $\frac{1}{2}$ lich der Vernichtung hatten entrinnen k $\frac{1}{2}$ nnen. Dies entsprach durchaus dem Bed $\frac{1}{2}$ rfnis in der deutschen Gesellschaft, nicht sich selbst, sondern einige wenige als T $\frac{1}{2}$ ster zu identifizieren und auf die Anklagebank zu setzen. Die in den Archiven der Presseagenturen gelagerten Aufnahmen belegen das einseitige Interesse an den Gesichtern der Angeklagten. $\hat{a}$ ebenda S. 42 Der Dominanz der T $\frac{1}{2}$ ster in der Darstellung werden hier Portraitfoto-

grafien von $\frac{1}{2}$ berlebenden, angefertigt von dem Frankfurter Fotografen G $\frac{1}{2}$ nter Schindler, entgegengesetzt.

Das handwerkliche Instrumentarium, welches die DVD zur Recherche und Bearbeitung des umfangreichen Materials bietet, wurde gut ausgesch $\frac{1}{2}$ pft. Neben der erw $\frac{1}{2}$ hnten Volltextsuche bietet sie Hyperlinks, Verkn $\frac{1}{2}$ pfungen von Texten und Bildern, Filter-, Such-, Sortier- und Markiersysteme; in Anbetracht der F $\frac{1}{2}$ lle des interessanten Materials eine unsch $\frac{1}{2}$ tzbare Technik. Wer bereits Ver $\frac{1}{2}$ ffentlichungen aus der Digitalen Bibliothek kennt, wird die DVD schnell handhaben k $\frac{1}{2}$ nnen. Andere, f $\frac{1}{2}$ r die diese Reihe Neuland darstellt, m $\frac{1}{2}$ ssen sich in die Navigation erst eingew $\frac{1}{2}$ hnen. Denn obwohl sich die Oberfl $\frac{1}{2}$ che an dem bekannten Windows Look & Feel orientiert, sind die Funktionen nicht immer auf Anhieb nachvollziehbar. So bedeuten die spontan als Vor- und Zur $\frac{1}{2}$ ck-Button identifizierten Pfeile lediglich ein Bl $\frac{1}{2}$ ttern im Textdokument und klickt man 1x in den rechten Scrollbalken und erwartet das gewohnte Bl $\frac{1}{2}$ ttern im Dokument, so befindet man sich gleich 70 Seiten weiter $\hat{a}$ ohne zu wissen, wie das passieren konnte. Wer nicht gerade ein Routinier der Digitalen Bibliothek ist und sich auch nicht durch Versuchsklicken die Benutzungsm $\frac{1}{2}$ glichkeiten der DVD aneignen m $\frac{1}{2}$ chte, kann auf die beiliegende Bedienungsanleitung (31 Seiten) zur $\frac{1}{2}$ ckgreifen.

Die auf Anhieb etwas sperrige Benutzeroberfl $\frac{1}{2}$ che ist aber auch der einzige Kritikpunkt der insgesamt sehr empfehlenswerten DVD. Selten bekommen WissenschaftlerInnen und interessierte Laien derartig eindrucksvolles, gut erschlossenes und bearbeitetes Quellenmaterial in einer Ver $\frac{1}{2}$ ffentlichung zur Verf $\frac{1}{2}$ gung gestellt. Wird in Rezensionen zu digitalen Ver $\frac{1}{2}$ ffentlichungen im Vergleich zu Druckerzeugnissen meist auf den Vorteil der umfangreichen Datenmenge auf kleinsten Raum hingewiesen, so spricht hier allein die Quellengattung (Tondokumente) f $\frac{1}{2}$ r die digitale Version.

Zur p $\frac{1}{2}$ dagogischen Arbeit in Schulen sei angemerkt, dass sich der Umgang mit der DVD dort nur bedingt eignet. Es handelt sich weniger um eine interaktive Lernplattform als um eine umfangreiche Dokumentensammlung. LehrerInnen m $\frac{1}{2}$ ssten Vorarbeit leisten, k $\frac{1}{2}$ nnen die DVD allerdings bei entsprechender Vorbereitung und Auswahl gut als geeignetes Quellenmaterial im Unterricht oberer Schulklassen integrieren. Sie k $\frac{1}{2}$ nnen allerdings auch auf das von der p $\frac{1}{2}$ dagogischen Abteilung des Fritz-Bauer-Instituts herausgegebene Materialheft zum Auschwitz-

Prozess zurückgreifen, das ebenfalls eine, wenn auch im Vergleich sehr beschränkte, Auswahl der Tondokumente enthält. Kingreen, Monica, *Der Auschwitz-Prozess 1963-1965. Bedeutung, Geschichte und Wirkung* (Pädagogische Materialien 8), Frankfurt am Main 2004. Der Vorteil an dem Heft liegt darin, dass es speziell für die pädagogische Arbeit mit SchölerInnen konzipiert wurde.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Sabine Horn. Review of Fritz Bauer Institut; Staatliches Museum Auschwitz-Birkenau, *Der Auschwitz-Prozess: Tonbandmitschnitte, Protokolle und Dokumente*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. April, 2005.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=19772>

Copyright © 2005 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.